sogar

das literarische theater

Mediendossier vom 06.05.2026

«Suchst du noch oder wohnst du schon?» Mieter:innen auf der Bühne

Premiere am 06.06.2026, 17 Uhr

Kurztext zum Stück

Wie fühlt es sich an, wenn man zum hundertsten Mal zu einer Wohnungsbesichtigung begrüsst wird? Wie klingt es, wenn Mieter:innen sich verbünden und mit einer Stimme sprechen? Wie könnte es aussehen, wenn Wohnen neu gedacht wird – ohne finanzielle oder gedankliche Grenzen?

In Zürich sind viele Menschen von steigenden Mieten und Umnutzungen betroffen. Gemeinsam mit einer gemischten Gruppe aus Mieter:innen von 11 bis 78 wird diese Realität in einen kraftvollen Sprechchor verwandelt. Die Teilnehmenden bringen ihre eigenen Gedanken, Erlebnisse und Stimmen ein: Wut, Mut und Nachbarschaftsgeist werden zu Rhythmus, Sprache und Klang.

Warum haben Sie denn nichts gekauft?
Warum haben Sie denn nichts gespart?
Warum haben Sie denn nichts geerbt?

Premiere: Sa, 06.06.2026, 17 Uhr
Weitere Vorstellungen: Mi, 11.06.2026, 19 Uhr / Do, 12.06.2026, 19 Uhr /
Sa, 13.06.2026, 17 Uhr / Mo, 15.06.2026, 19 Uhr / Mi, 17.06.2026, 19 Uhr

mit Nivin Ali, Hassan Aljelm, Carlo Anonimo, Herbert Gerber, Eleni Haupt, Huner, Hyo-Mi Kim, Hawii Kamal, Aeneas Marti, Silvan Seifert, Nikola Sprung, Vreni Urech

Regie und musikalische Leitung: Ursina Greuel
Regie und Laiencoaching: Sibylle Burkart
Kostüme: Cornelia Peter

in Mundart, Hochdeutsch, weiteren Sprachen
sogar Produktion

Weiterführende Überlegungen, Partizipation!

In Zürich prägen steigende Mieten, Leerkündigungen und Umnutzungen zunehmend den Alltag von vielen Bewohner:innen. Viele Menschen im Umfeld des sogar theaters sind davon direkt betroffen. Diese Realität bildet den Ausgangspunkt für das Quartierprojekt «Suchst du noch oder wohnst du schon?». Das partizipative Theaterprojekt greift den Wandel in den Zürcher Stadtkreisen 4 & 5 künstlerisch auf. Mit einer Gruppe von Mieter:innen aus dem Quartier entsteht ein chorischer Theaterabend, der die Themen Wohnen, Heimat, Verdrängung, Zugehörigkeit und Zusammenhalt ins Zentrum rückt.

Das Projekt verbindet soziale Realität mit künstlerischem Ausdruck: Menschen, die im Quartier leben oder arbeiten, bringen ihre persönlichen Erfahrungen ein und werden Teil eines Sprechchors, der journalistische Recherchen und individuelle Texte zu einer musikalischen Collage verdichtet. Unter der Leitung des Regie-Duos Ursina Greuel und Sibylle Burkart bekommen ganz unterschiedliche Stimmen Raum – unabhängig von Alter, Herkunft oder Bildung. «Suchst du noch oder wohnst du schon?» ist ein Projekt, das gemeinschaftliches Handeln zu einem aktuellen, urbanen Thema auf künstlerische Art erprobt.

Die Gruppe trifft sich seit Februar einmal pro Woche im sogar theater zum Proben. Die meisten Darsteller:innen machen mit, weil sie das Thema interessiert und beschäftigt: Einige haben eine mühsame Wohnungssuche hinter sich, andere haben ihre Nachbar:innen verloren, wieder andere fühlen sich am neuen Wohnort nicht wohl. Sie alle bringen ihre eigenen Geschichten und Erfahrungen zum Thema Wohnen mit ein.

Die Gruppe ist sehr heterogen: Sie besteht aus sechs Frauen und sechs Männern zwischen 11 und 78 Jahren. Neben Schweizer:innen und Deutschen sind Personen mit arabischem, kurdischem, äthiopischem, südkoreanischem Hintergrund mit dabei. Diese verschiedenen Sprachen fliessen zum Teil in die Sprechtexte mit ein. Eine Person kann pfeifen wie ein Vogel – das wird natürlich eingebaut. Diese spezifischen Fähigkeiten der Mitwirkenden sind Inspiration und Bereicherung für das ganze Projekt.

Regisseurin Ursina Greuel zum Projekt

Warum macht das sogar theater ein Stück zum Thema Wohnen?

Einmal im Jahr macht das sogar theater ein partizipatives Projekt, das mit dem Quartier zu tun hat, sei das thematisch, personell oder örtlich. Durch die vermutlich missbräuchlichen Kündigungen in den Sugus-Häusern und weiteren Leerkündigungen ist das Thema im Kreis 5 sehr aktuell und betrifft viele Menschen existenziell. Wir wollten den Leuten im Quartier die Möglichkeit geben, sich auf eine sinnliche, kreative Art mit dem Thema zu befassen. Wir sind überzeugt, dass durch Sinnlichkeit und eine künstlerische Übersetzung auch komplexe und frustbehaftete Themen auf eine lustvolle Art vermittelt werden können.

Zum anderen ist es natürlich auch Netzwerkarbeit im Quartier. Das sogar theater liegt in einem Hinterhof, ziemlich gut versteckt. Wenn man es nicht sucht, findet man es auch nicht. Wir möchten, dass das Quartier sein Theater kennt und merkt, dass hier Themen verhandelt werden, die für die Anwohner:innen relevant und aktuell sind.

Wie funktioniert die Arbeit mit Laien, was ist das Besondere daran?

Mit Laien zu arbeiten bietet ganz andere Möglichkeiten als mit Profis. Die Anzahl, die Herkunft und das Alter der Beteiligten ist vielfältiger. Die jüngste Teilnehmerin ist 11, der älteste 78. Zudem gehen die Beteiligten ganz anders an das Projekt heran als Theaterprofis. Sie haben sich für eine Teilnahme entschieden, weil sie das Thema interessiert, nicht weil sie Erfahrung und/oder Ehrgeiz auf der Bühne haben. Es fliessen persönliche Geschichten und Erlebnisse der Beteiligten in den Sprechtext ein.

Ihr Vertrauen und ihre Bereitschaft, sich für ein Theaterprojekt zu öffnen, beeindrucken mich. Das ist ein Geschenk! Gleichzeitig bedeutet es auch Verantwortung: Wir müssen die Personen schützen und mit ihren privaten Geschichten sorgsam umgehen.

Als Regisseurin ist mir wichtig, dass das Ergebnis auch künstlerisch trägt. Ich persönlich mag die Herausforderung, eine künstlerische Form zu finden, die die Laiendarsteller:innen mit ihren individuellen Möglichkeiten stärkt und die Authentizität beibehält. Und es ist wunderschön zu erleben, wie schnell aus dieser heterogenen Truppe eine motivierte Gruppe zusammengewachsen ist.

Wie sieht die Umsetzung auf der Bühne aus?

Die Umsetzung erfolgt in Form eines Sprechchors mit den 12 Darsteller:innen. Es gibt wechselnde Gruppenbilder, Mini-Choreografien und szenische Passagen. Aus Sprache, Rhythmus und Klang entstehen lustige, wütende und märchenhafte Passagen. Der Abend mündet in ein Grillfest, zu dem auch das Publikum eingeladen ist. So dass die nachbarschaftliche Erfahrung für alle erlebbar wird, beim gemeinsamen Essen einer (Vegi-)Wurst. Es ist uns wichtig, dass die Zuschauer:innen nicht nur ein Stück sehen, sondern auch selbst eine positive nachbarschaftliche Erfahrung machen können. Menschen zusammenbringen, das geht mit Theater und mit Essen. In diesem Quartierprojekt verbinden wir das.

Zum Team

Ursina Greuel, Regie und musikalische Leitung

Studierte Regie und Schauspiel an der Zürcher Hochschule der Künste. Nach einem zweijährigen Engagement am Thalia Theater in Hamburg entschied sie sich für das Arbeiten in der Freien Szene. In ihrer künstlerischen Arbeit sowie in zahlreichen Gremien und Jurys setzt sie sich seither mit zeitgenössischer Dramatik auseinander. Gemeinsam mit dem Autor Guy Krneta gründete sie 2002 die Theatergruppe Matterhorn Produktionen, die sich durch ihren musikalischen Umgang mit Sprache einen Namen gemacht haben. Von 2006 bis 2015 präsidierte sie den Berufsverband der Freien Theaterschaffenden ACT und gründete das Basler Kulturparlament. Ursina Greuel ist Mitherausgeberin der «edition spoken script», deren Ziel es ist, den literarischen Wert von gesprochener Sprache mit Buchpublikationen zu unterstreichen. 2015 lancierte sie im neuentheater.ch Dornach die STÜCKBOX, eine Theaterreihe, die den Text und die Sprache in den Vordergrund stellt. Seit 2018 ist sie Künstlerische Leiterin am sogar theater in Zürich. 2024 wurde sie für ihre Regiearbeit mit einem Schweizer Preis für Darstellende Künste ausgezeichnet.

Sibylle Burkart, Co-Regie und Laien-Coaching

Sibylle Burkart machte eine Ausbildung zur Primarlehrerin und studierte danach Theaterpädagogik an der Schauspielakademie Zürich (heute ZHdK). Von 2000 bis 2006 arbeitete sie als Schauspielerin im Ensemble des Vorstadttheaters in Basel. Seither ist sie vorwiegend als freischaffende Theaterpädagogin und Regisseurin tätig. Sie realisierte zahlreiche Inszenierungen mit Schulklassen, Profi- und Laiengruppen (u. a. am Schauspielhaus Zürich, am Vorstadttheater Basel und an der Schola Cantorum Basiliensis).

Cornelia Peter, Kostüme

Geboren 1975 in Bern. 1992 bis 95 absolvierte sie eine Ausbildung zur Textilentwerferin. Es folgten Anstellungen als Designerin in der Textilindustrie. 2005 schloss sie ihr Modedesign-Studium an der HGK in Basel ab. Sie arbeitet als Kostümbildnerin für Theater, Tanz und Performance. Daneben ist sie als Ankleiderin am Theater Basel und Théatre Vidy-Lausanne tätig. Sie ist für das Kostümbild der Eigenproduktionen des sogar theaters verantwortlich.

Yahya Hazrouka, Licht

Yahya Hazrouka absolvierte in Damaskus eine Ausbildung als Kameramann. Er arbeitete für das syrisch-arabische Fernsehen als Beleuchter und Focus Puller. 2011 bis 2012 hielt er sich wegen des Kriegs mit verschiedenen Geldjobs über Wasser. 2013 reiste er über den Libanon in die Türkei, wo er als Lichttechniker, Kameramann, Focus Puller und Kursleiter für verschiedene Auftraggeber arbeitete. Seit 2016 lebt er in der Schweiz. Am Kulturmarkt Zürich absolvierte er eine Weiterbildung zum Theatertechniker. Seit September 2020 gehört er als Techniker fest zum sogar Team.